



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgehung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. (Deutscher Reichstag.) Notstandsinterpellation der Sozialdemokraten. Liebknecht (Soz.) begründet die Interpellation. Der jährlich im Winter wiederkehrende Notstand in den Kulturstaaten Europas werde zu Gunsten der Reaction durch das Schreckgespenst der Anarchie gegen die Sozialdemokratie ausgebeutet. In Deutschland seien alle Versuche mißglückt, das Volk zu Attentaten zu verleiten. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß bei der Besprechung einer so wichtigen sozialen Angelegenheit das Haus so schwach besucht sei. Er betont, der Staat sei der Sozialdemokratie Dank schuldig, denn dadurch, daß dieselbe die Arbeiter so gut diszipliniert habe, seien bisher die Straßen Berlins vom Blut der Bourgeoisie unbesleckt geblieben. Die ganze bürgerliche Produktionsweise sei Schuld an dem Notstande. Redner warnt die Regierung, den Anarchismus als Vorwand zur Reaction zu benutzen. Staatssekretär von Bötticher giebt zu, daß an verschiedenen Orten Notstand existire. Derselbe treffe aber nicht nur Arbeiter, sondern auch Arbeitgeber. Uebrigens sei es schwer konstatirbar, wer wirklich arbeitslos und wer arbeitsunlustig sei. Die Regierung habe keine Veranlassung, öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen, da der vorhandene Notstand nicht so schlimm sei. Stumm (Reichsp.) äußert die gleiche Ansicht wie der Vorredner. Richter (freis. Vp.) glaubt nicht, daß die Landwirtschaftskammern die Verhältnisse der Landwirtschaft bessern werden und empfiehlt zur Besserung der gegenwärtigen Zustände, Steuergesetze, welche keine Aussicht auf Annahme haben, sogleich zurückzuziehen und befürwortet eine möglichst schnelle Beendigung des Zollkrieges, da

sonst die oberchlesische Eisenindustrie sehr geschädigt würde. Bebel (Soz.) bezeichnet es als ungläubliche Thatsache, daß die Regierung, auch wenn sie nur einen partiellen Notstand zugiebt, angesichts der traurigen Zeit mit neuen Steuern hervortritt. Staatssekretär von Bötticher wendet sich gegen die Aeußerungen Bebels und nimmt die Berliner Polizei gegen den Vorwurf der Pflichtverletzung in Schutz. Müller (ntl.) behauptet, die Einführung des Achtstundentages vergrößere die Arbeitslosigkeit, was aus der Statistik der englischen Arbeiterverhältnisse hervorgehe. Morgen Fortsetzung der Notstandsdebatte, Vorlagen über Waarenbezeichnungen, Abzahlungsgeäfte u. s. w.

Berlin, 23. Jan. (Deutscher Reichstag.) Fortsetzung der Debatte über die Notstandsinterpellation. Vor Eintritt in die Debatte erhält Präsident v. Levetzow die nachgesuchte Erlaubnis dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstag den Glückwunsch des Reichstags auszusprechen. Als erster Redner erhält der Redakteur der Kreuztg. Professor Kropatschek (d. kons.) das Wort. Redner polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Bebels über den Notstand und meint, daß die Bebel'sche Theorie von der anarchisistischen Thätigkeit der polizeilichen agents provocateurs nicht ernst zu nehmen sei. Einen prinzipiellen Unterschied zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus gebe es nur in der Theorie. Der Abschluß der Handelsverträge werde Industrie züchten. Nicht die Sozialdemokratie sondern Monarchie und Christentum seien der wahre Hort der Arbeiter. Singer (Soz.) weist die Angriffe des Vorredners zurück und unterzieht die heutige Gesellschaftsordnung einer herben Kritik. Kaufmann Fuchs (Centr.) sich für den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung aus und empfiehlt zur Beseitigung des Notstandes die Einführung des Arbeitsnachweises. Kardorff

(Reichsp.) ist für die Aufrechterhaltung des Schutzes der nationalen Arbeit. Er betont, daß an der Arbeitslosigkeit die Handelsverträge Schuld seien, da durch dieselben das platte Land entvölkert werde. Musikalienhändler Galler-Stuttgart (Südd. Volksp.) weist auf den Centrumsantrag bezüglich der Colportage hin. Durch letzteren würden wieder neue Kreise erwerbslos gemacht. Schneidermeister Kühn (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten seien, was das Hehen anbetreffe, gegenüber den Antisemiten und Agrariern die reinen Waisenkneben. Redner geht auf die Vorgänge in Friedrichshain am letzten Donnerstag ein und schließt seinen Bericht, der Verdacht, die Cravalle beabsichtigt zu haben, bleibe auf der Polizei haften. Hiermit ist die Interpellation erledigt. Morgen Initiativanträge.

Berlin, 22. Januar In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung arbeite ein neues Weinsteuersprojekt aus, welches sich eng an die Grenze anlehne, innerhalb der die Annahme der Weinbesteuerung möglich sei.

Berlin, 22. Jan. Die Konservativen und die Frei-Konservativen des Abgeordnetenhauses haben eine Interpellation eingebracht, in welcher sie die Regierung fragen, ob letztere geneigt sei, im Bundesrate hinzuwirken, daß eine fernere Ermäßigung der die landwirtschaftlichen Zölle enthaltenden Handelsverträge nicht abgeschlossen werde, ohne daß eine angemessene Ausgleichung der mit den Geldverhältnissen in Betracht kommenden Konkurrenzhändler stattgefunden habe.

Berlin, 22. Jan. Heute vormittags fanden fünf sehr zahlreich besuchte sozialdemokratische Arbeitslosenversammlungen statt, in welcher die sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer, Singer, Schmidt, Liebknecht und Vogtherr sprachen. Die

Fenilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vaterlandsverrat.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

„Ah, sieht es so?“ meinte er leichtm, „dann wird es allerdings besser sein, ihm mein Hiersein zu verschweigen. Aber Du wirst begreifen, daß ich mich schon aus verwandtschaftlichen Gründen einigermaßen für ihn interessiere. Er hat also eine feste Anstellung im Kriegsministerium?“

„Ja! — Und er steht in hohem Ansehen bei seinen Vorgesetzten. Ich weiß es von einem Kollegen, der ihn nicht wenig darum beneidet. Aber man muß ihm auch lassen, daß er ein sehr pflichteifriger Beamter ist. Manchmal habe ich fast den Eindruck, daß er über seine Käfte arbeitet; denn er bringt zuweilen ganze Aktenbündel mit nach Hause und sitzt bis tief in die Nacht hinein an seinem Schreibtisch. Aber ich darf mir natürlich nicht erlauben, ihm deshalb Vorstellungen zu machen.“

Ludolf war plötzlich sehr aufmerksam geworden, und eine lebhaftere Spannung zeigte sich ganz unverkennbar auf seinem Gesicht.

„Weißt Du vielleicht auch, von welcher Art die Aktenstücke sind, die Günther mit nach Hause zu bringen pflegt?“ fragte er.

„Nein! — Ich interessiere mich nicht sonderlich dafür, und in seiner übertriebenen Gewissenhaftigkeit würde er auch garnicht dulden, daß ich mir die Papiere ansehe. Als ich ihn einmal fragte, meinte er, es seien wichtige Geheimnisse, über die nicht gesprochen werden dürfe.“

„Der Andere war aufgestanden und begann im Zimmer umher zu gehen. Eine Idee, die plötzlich in ihm aufgestiegen sein mußte, schien ihn sehr stark zu be-

schäftigen. Als er nach Verlauf einiger Minuten vor Gottfried Harmening stehen blieb, hatte sein Antlitz indessen wieder ganz die frühere Unbefangenheit angenommen.

„Du könntest mir da vielleicht gelegentlich einen großen Dienst erweisen, lieber Vater — einen Dienst, der wertvoller für mich sein würde, als alles was Du bisher an mir gethan hast. Willst Du mir versprechen, meinen Wunsch zu erfüllen.“

„Wenn Du nichts unrechtes von mir verlangst — gewiß!“

„Du mußt mir hier und da eines dieser Aktenstücke auf einige Stunden zur Einsichtnahme verschaffen — natürlich ohne daß Günther etwas davon bemerkt.“

Mit Entschiedenheit schüttelte Harmening den Kopf.

„Das ist unmöglich, Ludolf! — Die Papiere befinden sich kaum jemals länger als vom Abend bis zum Morgen in Günthers Zimmer und sobald er nicht mehr mit ihnen beschäftigt ist, schießt er sie jedesmal sehr sorgfältig in seinen Schreibtisch ein.“

„Hm, das ist allerdings fatal! Und Du könntest Dir auf keine Weise einen zweiten Schlüssel zu diesem Schreibtisch verschaffen?“

Über die fahlen eingesunkenen Wangen des ehemaligen Kanzleibeamten ging ein jähes Erröten.

„Ich habe einen solchen Schlüssel,“ sagte er nach kurzem Schweigen. „Aber es sind sehr seltsame Fragen, die Du da an mich richtest. Angenommen auch, daß ich das Unmögliche ausführen könnte, welchen Zweck sollte die Kenntniss dieser Aktenstücke für Dich haben?“

Das Lächeln auf Ludolfs hübschem Gesicht war von vollkommenster Harmlosigkeit.

„Ich vergaß Dir zu sagen, daß ich mir mein Brod jetzt durch schriftstellerische Arbeiten verdiene. Ich liefere Korrespondenzen für einige auswärtige Zeitchriften, und es ist auch eine militärische darunter, die für geeignete Beiträge ganz besonders hohe Honorare zahlt. Aber es ist sehr schwer für mich, das erforderliche Materia-

n ihrem
en.
unver-
ger und
ter,
ste und
tgegen-
Blumen-
nd fern
neraden
leinach,
vereins
en.
Frau Georgii
S.; D.A.B.
M., C. S.
üller.
Uhr, findet
ekasse
eingeladen.
isses:
ehmd
hofer.
ellige
nt Kalb
oder gegen
d. d. Bl.
nehl,
gonweise.
e, Hamburg.
1894.
Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wenig
M. S. M. S.
umme.

Rebner führten aus, daß die bestehende Arbeitslosigkeit vorläufig nur auf dem Wege der Staatshilfe beseitigt werden könne. Die Polizei wurde wegen der jüngsten Vorgänge heftig angegriffen. Man nahm sodann eine Resolution an, in welcher vom Staat und der Gemeindevertretung Arbeitsgelegenheit gefordert und auf das entschiedenste gegen das Vorgehen der Polizei protestiert wird. Die Versammlungen, die von einem sehr zahlreichen Polizeiaufgebot bewacht wurden, verliefen ruhig.

Laut „Berl. Tagebl.“ wurde die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck beim vorgestrigen Ordensfeste, sowie dessen auszeichnende Behandlung seitens der Mitglieder der Kaiserlichen Familie sehr bemerkt.

Berlin, 23. Jan. Offiziös wird den Vermutungen, die sich an die Einladungen des Grafen Herbert Bismarck zum Ordensfest knüpften, durch den Hinweis entgegnet, daß der Kaiser nicht Anlaß genommen habe, den Grafen durch eine Anrede auszuzeichnen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am letzten Sonntag abend 6 Uhr wurde auf der Hirsauer Bleiche das dem Privatier Wilh. Böfenberg in Pforzheim gehörige Wohnhaus Nr. 79 ein Raub der Flammen. Dasselbe war vor Kurzem zum Abbruch ausgeschrieben worden. Der Gebäudeschaden beträgt 4500 Mark.

Stuttgart, 22. Jan. Am Samstag abend wurde eine Frau in Gablesberg von ihrem eigenen Hunde angefallen und durch Bißwunden am Arme und Kopfe nicht unbedeutend verletzt, so daß sie im Sanitätswagen ins Katharinen-Hospital verbracht werden mußte.

Fellbach, 22. Jan. Gestern nachmittag sank ein 12jähriger Knabe in unserem Feuersee, auf welchem er sich mit Schiffsfahren auf losgetrennten Eisschollen vergnügte, in die Tiefe und rang bereits mit dem Tode, als ihm noch rechtzeitig von einem Kameraden eine Stange hingehalten wurde, an die sich der Verunglückte anklammern und so dem nassen Elemente entkommen konnte.

Steinheim, D.-N. Marbach, 19. Januar. Ein italienischer Eisenbahnarbeiter hat heute Abend in der Scheuer des Rosenwirts Kurz Feuer eingelegt und Heu und Stroh entzündet, welches schon lichterloh brannte. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt und durch die Nachbarschaft wieder gelöscht, so daß nur ein geringer Schaden entstanden ist. Der Brandstifter wurde sogleich in Haft genommen.

Bačnang, 17. Jan. Der gestrige Viehmarkt hatte keine große Zufuhr aufzuweisen, obgleich

viele Käufer am Platze erschienen waren. Zugeführt wurden: 420 Stück (115 Paar Ochsen, 115 Stück Kühe, 77 Stück Stiere und Kinder.) Von Händlern waren per Bahn 24 Wagen Vieh zugeführt, 27 Wagen gingen mit Vieh wieder ab. Die Preise waren steigend, was auch schon im Kleinverkauf recht bemerklich ist. Milchschweine kosteten pro Paar bis zu 36 Mark, Läuferf Schweine bis zu 80 Mark.

Göppingen, 22. Januar Dem Landjäger Diebold ist es gelungen, den am 9. ds. bei Neckarrens Ermordeten in der Person des 25jährigen led. Bierbrauers Jakob Köpp aus Adelberg, D.-N. Schorndorf, ausfindig zu machen.

Aalen, 23. Jan. Der Sträfling, der gestern aus dem Gefangenen-Wagen auf dem hies. Bahnhof entflohen, wurde gestern nachmittag von einem Landjäger in der Nähe von Eßlingen eingefangen und hierher geliefert. Derselbe heißt Brüstele und war voriges Jahr bei dem Einbruch auf der Station Mögglingen beteiligt. Während seiner Untersuchungshaft in Ellwangen legte er zweimal Feuer ins Gefängnis. Seine Gesamtstrafe von 10 Jahren verbüßt er in Ludwigsburg.

Ellwangen. Schlachthaus. Im Jahre 1893 sind geschlachtet worden im Ganzen 6033 Tiere und zwar: 239 Ochsen, 158 Farren, 62 Kühe, 435 Rinder, 1948 Kälber, 2673 Schweine, 275 Schafe einschl. 13 Lämmer, und 243 Ziegen einschl. 209 Ziegenkälber. Im Ganzen 6033 Stück. Fleisch wurde eingeführt 1432 Kilogramm. An Einnahmen wurden 6618 M 34 S erzielt. Das Fleischgewicht dieser sämtlichen Tiere beträgt 409 384 Kilogr. Gegen das Jahr 1892 wurden mehr geschlachtet im Ganzen 424 Stück, und zwar: 7 Ochsen, 14 Farren, 16 Kühe, 120 Rinder, 451 Kälber; weniger: 148 Schweine, 26 Schafe, 30 Ziegen.

Von der Tauber, 19. Jan. Ein freudige Ueberraschung wurde vor einigen Tagen einem Burausvorstande in Rothenburg, indem demselben ein Betrag von 800 M, welcher demselben vor mehreren Jahren von einem flüchtig gewordenen Bediensteten unterschlagen worden war und den er ersetzen mußte, aus Antwerpen durch die Post zugesandt wurde. (Albb.)

Ulm, 21. Jan. Gestern wurden zwei Diebstähle an Boten verübt und zwar in nicht unbedeutendem Wertbetrag. Dem Boten Nieger von Laupheim wurde ein Ballen enthaltend ganze Stücke Lüfste, Baumwollstoffe u. s. w. im Wert von 165 M, einem andern Boten zwei Zuckerhüte vom Wagen herab gestohlen.

Biberach, 17. Jan. In den letzten Tagen sind hier zwei Mädchen im blühendsten Alter infolge von Blutvergiftung verschieden.

Ravensburg, 22. Jan. Gestern nachmittag

schoß sich der Tagelöhner G. von hier im Hause seiner Frau von der er geschieden ist, mit einem Revolver in den Hals. Die Frau war gerade abwesend, sonst hätte er die zweite Kugel, die sich noch in der Waffe befand, auf jene abgefeuert. Schon vor 2 Jahren hat er einen Schuß auf dieselbe abgegeben, aber auch damals ohne Erfolg. G. lebt noch.

Pforzheim, 23. Jan. Am Samstag abend, als zwei Mädchen von Bärenthal gebürtig, durch den Hagenschief nach der Heimat gingen, wurden dieselben von einem Strolch überfallen. Eines der Mädchen ergriff die Flucht, während das andere zu Boden geworfen und seiner Barschaft (13 M) beraubt wurde. Das Mädchen bezeichnet den Thäter als einen Menschen mit rotem Bart und es ist wirklich auch ein solcher den auf dem Heimweg begriffenen Arbeitern begegnet.

Speyer, 20. Jan. Zur Feier seines 70. Geburtstages wurde Herr Lehrer Hörner von einem früheren Schüler ein Bierglas gespendet mit der Widmung: „Aus Liebe für empfangene Hiebe! Ein dankbarer Schüler!“

Strasbourg, 22. Januar Neuerdings tritt hier selbst das bereits früher verbreitete Gerücht, daß der Kaiser beabsichtige, das gegenüber dem Münster gelegene sogen. Schloß zu erwerben, wieder mit ziemlicher Bestimmtheit auf. Es ist hier kein öffentliches Geheimnis, daß Seine Majestät von seinem bisherigen Absteigequartier in Strasbourg, dem im Jahre 1889 im Stile der Florentiner Renaissance in der Neustadt errichteten „Kaiserpalaß“, nicht sonderlich erbaut ist. Dieser Umstand mag dazu beitragen, daß das erwähnte Gerücht, das bisher weder bestätigt noch dementirt worden ist, sich mit großer Hartnäckigkeit behauptet. Das in Frage stehende Schloß, das im Mittelpunkt der Altstadt liegt, ist Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Straßburger Bischof Kardinal Armand Gaston Rohan, dem Oheim des durch die berühmte Halsbandgeschichte bekannten Prinzen und Kardinal Rohan erbaut worden. Die zur Zeit darin untergebrachte Universitäts- und Landesbibliothek wird im Laufe dieses oder des nächsten Jahres in einen in der Neustadt errichteten Neubau verlegt werden. Das Schloß, das Eigentum der Stadt Strasbourg ist, müßte, falls der Kaiser es erwerben sollte, um daraus sein Absteigequartier zu machen, vollständig umgebaut werden, da es einerseits ziemlich baufällig ist und andererseits die jetzige Einrichtung sich kaum für eine Kaiserwohnung eignet.

Budapest, 19. Jan. Infolge der andauernden Futternot in Böhmen berief die Generaldirektion der Staatsbahn sämtliche österreichischen Bahnverwaltungen zu einer Sitzung, in welcher weitere Frachtermäßigungen für Futter- und Streumittel beschlossen wurden.

zu beschaffen, denn es fehlt mir leider an geeigneten Verbindungen. Da könnten mir unter Umständen ein paar unversängliche Notizen aus jenen Papieren von höchstem Werte sein, und wenn Du den ernstlichen Willen hast, mir nützlich zu sein, solltest Du Dich wirklich bemühen, meine Bitte zu erfüllen.“

Gottfried Harmening blickte nachdenklich vor sich hin. „Es geht nicht,“ meinte er endlich. „Ich verstehe mich nicht auf solche Spitzbubenkünste, und Günther würde sicherlich schon beim ersten Mal alles entdecken.“

„Nicht doch! Man muß es nur auf die rechte Art anfangen. Er wird doch wohl nicht in seinem Arbeitszimmer schlafen?“

„Nein! Die Schlafstuden liegen an der anderen Seite des Ganges.“

„Nun wohl! Es läme also nur darauf an, abzuwarten bis er zur Ruhe gegangen ist und dann ohne viel Geräusch die Alken aus dem Schreibtisch zu nehmen. Ich weiß, daß sich in unmittelbarer Nähe Eurer Wohnung ein Kaffeehaus befindet, welches die ganze Nacht hindurch geöffnet ist. Es wird mich nicht verbrießen, mich allabendlich dort einzufinden, um auf Dich zu warten. Ein paar Alkenstücke lassen sich leicht unter dem Überrock verbergen, und ich werde schon eine Möglichkeit finden, mich über ihren Inhalt so schnell zu orientieren, daß sie wenige Stunden später wieder an ihrem Platze liegen können. Allerdings wird Dich diese Gefälligkeit hier und da eine Nachtruhe kosten, aber für Deine Liebe zu mir ist ein solches Opfer nicht zu groß.“

Er sagte das alles leichtthin, als handle es sich um die einfachste und unschuldigste Sache von der Welt, aber es war ihm denn doch noch nicht gelungen, seinen Vater von der Ausführbarkeit eines so bedenklichen und abenteuerlichen Planes zu überzeugen. Und er war klug genug, vorläufig nicht weiter in den alten Mann zu dringen.

„Wir werden gelegentlich noch einmal über die Sache reden,“ meinte er, als Harmening abermals erklärt hatte, daß er sich auf dergleichen nicht einlassen könne. „Das Leben hängt ja am Ende nicht davon ab. Da ich leider nicht zu Dir kommen kann, mußt Du mich natürlich so bald als möglich wieder besuchen. Aber wohlgemerkt — immer nur als Herr August Müller. Niemand darf vermuten, in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen wir zu einander stehen.“

„Es ist das erste Mal, daß ich meinen ehrlichen Namen verleugne, Rudolf, und Gott weiß, daß ich es für keinen anderen thun würde als für Dich. Aber wie nun, wenn es trotzdem an den Tag kommt, wer Du bist? Ich werde von diesem Augenblick an keine ruhige Minute mehr haben, so lange ich Dich von solchen Gefahren bedroht weiß.“

„D, die Sache ist nicht so gefährlich, als sie Dir vielleicht scheinen will. Meine Legitimationspapiere sind in bester Ordnung, und bis jetzt hat Niemand eine Ahnung davon, daß es der ehemalige Assessor Harmening ist, der sich hinter dem Journalisten Eugen Valero verbirgt. Daß mich einer meiner ehemaligen Freunde wieder erkennen könnte, wenn er mir zufällig auf der Straße begegnet, habe ich kaum zu fürchten, denn ich war ja fast noch ein Knabe als ich von hier fortging, und ich vermeide es überdies nach Möglichkeit am Tage auszugehen. Außerdem ist jene alte Geschichte doch so ziemlich in Vergessenheit geraten, und es müßte schon ein ganz verheerender Zufall sein, der mich noch ans Messer lieferte.“

In diesem Augenblick wurde an die Thür des Zimmers geklopft, und auf Rudolfs „Herein!“ erschien das Dienstmädchen mit dem neugierigen Gesicht.

Die Frau Hofrätin läßt fragen, ob sie Herrn Valero zum Thee erwarten darf.“

„Gewiß! Es wird mir ein ganz besonderes Vergnügen sein. Ich lasse nur noch für wenige Minuten um Entschuldigung bitten.“

Das Mädchen zog sich zurück und Gottfried Harmening griff nach seinem Hute.

„Ich will Dich nicht länger stören,“ meinte er. „Aber was für eine Hofrätin ist denn das, die Dich zum Thee einladet?“

„Es ist die Dame, von der ich diese beiden Zimmer gemietet habe, eine ältere Witwe aus sehr guter Familie und von den angenehmsten Umgangsformen. Da ich sehr wenig Verkehr unterhalte, bin ich froh, hier einen Anschluß gefunden zu haben, der mir den nötigen Zeitvertreib gewährt, ohne zugleich große Anforderungen an meinen Geldbeutel zu stellen. Wir sind in den sechs Wochen meines Hierseins bereits recht gute Freunde geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mermisches.

Die deutsche Städtezeitung in Leipzig schreibt in ihrer Nr. 47 vom 25. November 1893: Wichtig für Hausbesitzer! In Dresden war im August d. J. ein Markthelfer, der im Auftrag seiner Prinzipalität ein Paket in ein Haus der Marienstraße trug, dort zwischen Barterre und erstem Stockwerk infolge Schwindelanfalles durch einen Treppenwanddurchbruch in den Hausflur herabgestürzt und hat sich so verletzt, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Die betreffende Berufsgenossenschaft zahlte ohne weiteres die Begräbniskosten und gewährte der kinderlosen Wittwe des Markthelfers eine angemessene Rente — macht aber jetzt den betreffenden Hausbesitzer, welcher jenen seitlichen Treppenwanddurchbruch (wie man sie in vielen Häusern findet) nicht durch ein Geländer u. s. w. geschützt hatte, haftbar für alle Kosten und Auslagen, welche der Genossenschaft durch den bedauerlichen Unglücksfall erwachsen, nachdem schon die Polizeibehörde den Fall auf Grund des § 367, Absatz 12, zur Behandlung gebracht. Dieser Paragraph lautet: Mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft wird bestraft . . . wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für andere entstehen kann. — Es seien alle Hausgrundstückbesitzer durch das hier berichtete Vorkommnis belehrt, zu welcher weitgehenden Konsequenzen die Unterlassung einer Schutzvorrichtung an gefährdeter Verkehrsstelle führen kann. — Dieser Fall beweist auf ein Neues, welchen großen Nutzen die von dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart seit 1885 eingeführte Haushaftpflicht-Versicherung für jeden Hausbesitzer hat.

Die märkische Stadt Mittenwalde, die bekanntlich eine Jahrhundert alte Schulurkunde der Stadt Berlin aufgefunden hat, an deren Bezahlung aber natürlich nicht mehr zu denken ist, kann sich bei der gemachten Erfahrung noch immer nicht beruhigen. Der Glaube, daß in der entdeckten Urkunde dennoch ein gewisser Geldwert steckt, ist der Stadt nicht zu nehmen, und es sind bereits Schritte

gethan, den Fund auszubeuten. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt hierzu ironisch: Wir wollen die betriebfame Stadt nur daran erinnern, daß es einen Zirkularerlaß des Ministeriums des Innern giebt, der den Städten verbietet, sich ihrer geschichtlichen Urkunden zu entäußern. Er ist vom 17. Februar 1859 und ist dadurch veranlaßt worden, daß der Erhaltung städtischer Urkunden nicht überall diejenige Aufmerksamkeit geschenkt worden war, die sie verdiente.

Indianer mit Brillen. Ueber diese neueste Erscheinung im Kulturleben der Vereinigten Staaten wird aus New-York geschrieben: Von fast allen Indianerschulen kommen Klagen, daß durch den Unterricht sich die Sehraft bei den indianischen Jünglingen so auffällig verschlechtert, daß bei vielen sich ernsthafte Augenleiden eingestellt haben. Wie eine Untersuchung festgestellt hat, sind sämtliche junge Indianer, die von der Prärie nach der Indianerschule kommen, so weitsichtig, daß sie weiter und schärfer zu sehen vermögen, als die Kinder der Weißen. Dagegen macht ihnen das Sehen in der Nähe derartige Schwierigkeiten, daß sie meist bald über Schmerzen in den Augen zu Klagen beginnen. Von dreißig jungen Indianern, die als augentranke von der Indianerschule zu Carlisle nach Philadelphia zur Untersuchung gebracht wurden, werden nicht weniger als 20 mit Brillen zu ihren auf den Prärien des fernen Westens lebenden Stämmen zurückkehren.

Gemeinnütziges.

Die Citrone als vielseitiges Hausmittel. In keiner Hausapotheke sollte die Citrone fehlen, denn ihr Saft ist von mannigfacher Heilkraft. Entzündungen und Geschwürbildungen heilt der Saft, Verhärtungen zerteilt er, selbst die gegen alle Mittel so hartnäckigen Warzen gehen unfehlbar fort, wenn man Citronenscheiben, die alle sechs Stunden erneuert werden müssen, darauf bindet. Leichte Fieber- und Hitze-Zustände, Blutwallungen und dergl. werden durch Citronen-Limonade beseitigt. Erkältungen durch daselbe Mittel, wenn man es mit heißem Wasser bereitet; in allen Fällen ist der Citronensaft schweißtreibend, reinigend, lösend, kühlend und heilend zu gleicher Zeit, daher ein echtes Universalmittel.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. Kaiser Wilhelm hat aus eigener Initiative dem Fürsten Bismarck wieder einen Sympathiebeweis gegeben, wodurch voraussichtlich eine vollkommene Versöhnung zu Stande kommen wird. Der Kaiser sandte nämlich durch seinen Flügeladjutanten Grafen Moltke dem Fürsten ein Handschreiben, indem er ihm zur Genesung gratuliert und ließ ihm außerdem eine Flasche alten Weines überreichen. Fürst Bismarck hat, wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, dem Kaiser melden lassen, er werde sich, sobald es sein Gesundheitszustand gestatte, bei Hofe vorstellen. Man glaubt, daß dieser Schritt des Kaisers zur Milderung der Gegensätze zwischen der Regierung und der Kreuzzeitungspartei beitragen wird. Auf die Stellung Caprivis wird dieses geschichtliche Ereignis der Ausöhnung des Kaisers mit dem Altkanzler nach fast 4jährigem Zwispalt voraussichtlich keinen Einfluß ausüben.

Berlin, 23. Jan. In einem Artikel unter dem Titel „Herr von Schele“ veröffentlicht Eugen Wolf im „Berl. Tagebl.“ eine sehr günstige Beurteilung der Thätigkeit des gegenwärtigen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika. Der Artikel, der außerdem gegen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft gerichtet ist, sagt am Schlusse, Herr von Schele sei der richtige Mann am richtigen Fleck.

Berlin, 24. Jan. Die gestrige Versammlung Arbeitsloser in Friedrichshain wurde wegen aufreizender Reden von Anarchisten polizeilich aufgelöst.

Wien, 23. Jan. Sämtliche Morgenblätter besprechen die Krisis in Serbien in gemäßigter, für den König Alexander günstiger Weise. Das „Fremdenblatt“ rügt das Vorgehen der radikalen Partei, welche mit ihrer Parteileidenschaft allein die jetzige Lage Serbiens herbeigeführt habe. Das Blatt betont, Oesterreich werde sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens niemals mischen und hege den ersten Wunsch, daß eine den staatlichen Interessen Serbiens und seiner Dynastie entsprechende Lösung herbeigeführt werden möge.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Dem Antrag R. Revierämter entsprechend hat die R. Forstdirektion bezüglich der Nutzung von Hirschgras und Futterheiden zustimmende Verfügung getroffen. Es wird demgemäß bekannt gegeben, daß die Graszetteln für das Jahr 1894 jetzt schon eingegeben werden können und ausgestellt werden, damit die Besitzer derselben in den hiezu von den R. Revierämtern geöffneten Staatswaldungen zunächst Hirschgras und Futterheiden und später Gras gewinnen können. Die Schultheißenämter, in deren Gemeinden die Nutzung von Hirschgras und Futterheiden wünschenswert erscheint, sind danach in der Lage, jetzt schon die Liste der Graszettelliebhaber aufzustellen und den betreffenden R. Revierämtern zu übergeben, worauf von diesen das Weitere eingeleitet wird. Der Preis eines Graszettels für das Jahr 1894 ist auf 1 M festgesetzt. Das Forstamt erwartet, daß Seitens der Graszettelnbesitzer Uebertretungen der Vorschriften, insbesondere auch bei Gewinnung der Futterheiden Uebergreife vermieden werden.

R. Forstamt.
Urkull.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstags, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus hier, aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg, Mädig und Hardtwald:
1600 Stück Lang- und Sägholz I. bis V. Klasse mit 1300 Fm.
Auszüge werden auf Bestellung gefertigt.
Gemeinderat.

Felderverkauf.

Frau Oberamtsärztin Lehke bringt am Montag, den 29. Januar 1894, vormittags 11 Uhr, folgende Grundstücke zur Versteigerung:

- 33 a 7 qm Wässerwiese mit Bäumen im Steckenackerle,
 - 58 a 69 qm Baumacker an der Stuttgarter Straße, mit Häuschen,
 - 30 a 48 qm mit ewigen Klee angepflanzter Acker im Hagelweg.
- Nach Bezahlung eines kleinen Angebots wird der Kaufschilling ganz oder auf längere Zieler angeborgt.
Stadtschultheiß Haffner.

Revier Stammheim.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, 3. Febr., vorm. 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim aus dem Staatswald Schleißberg, Wilhelmseiche, Markthau, Weilerstich:
10 Derbstangen, 11—13 m lang;
Nm.: 45 Nadelholzspalter, 8 buchene Scheiter, 6 dto. Prügel, 16

dto. Anbruch, 66 Nadelholzscheiter, 10 dto. Prügel, 219 dto. Anbruch; Wellen: 870 gebundene buchene, 1980 gebundene Nadelholz, 1710 dto. auf Haufen und 3050 dto. in Flächenlosen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 1/2 Uhr
1) für Schleißberg bei der unt. Mühle im Schleißthal.
2) für Weilerstich u. auf der Staatsstraße Stammheim—Dedenpfromm am Weilerstich.

Geddingen.

Freitag, den 26. d. M., von morgens 9 Uhr ab, kommen in Niedhalbe und Dachlerberg 324 Nm. buchene Scheiter und Prügel zum Verkauf.
Gemeinderat.
Vorstand: F. Ziegler.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 1. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Becher und Hard 584 Stück Lang- und Klotzholz mit 478 Festm., worunter 401 Stück Forchen, sowie 380 Nm. Scheiter und Prügel losweise an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auszüge können vom Gemeindewaldschutz bezogen werden.
Den 23. Januar 1894.
A. A.:
Waldmeister Luz.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf

Am Montag, den 29. Jan. 1894, kommen aus hiesigem Gemeindewald, aus Abteilung Hochnille und Hochtannen zum Verkauf:
44 Nm. buchene, 250 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 800 Stück buchene, 1500 Stück tannene Wellen.
Am Dienstag, den 30. Januar:
178 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 800 Stück tannene Wellen aus Abteilung Schatzweg, Kuchwald und Schulzenbuch.
Zusammenkunft je morgens 10 Uhr beim Rathaus.
Den 23. Januar 1894.
Schultheißenamt.
Ernst.

Dachtel.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. d. M., von morgens 10 Uhr an werden im Gemeindewald Floßteich, Edelburg und Buchhalt 131 Stück tannenes Langholz, worunter viel Sägholz und schöne Glaser-Forchen, bis zu 3 Festm. haltend, und 64 Stück Eichen, bis zu 2 Festm. haltend, verkauft. Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderat.
Vorstand: Eisenhardt.


Neubulach.
Hopfenstangen-Verkauf
 am Montag, den 29. d. M.,
 vormittags 10 Uhr,
 500 Stück schöne Qualität.
 Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Den 24. Januar 1894.
 Stadtschultheißenamt.
 Hermann.

Welteneschwann.
Holz-Verkauf.
 Am Montag,
 den 27. d. M., vor-
 mittags 10 Uhr, wer-
 den aus dem hiesigen
 Gemeindegeld
 38 Stück Langholz,
 zu Pfaflholz geeignet, 5 Stück
 Birken, gutes Wagnerholz, sowie
 70 Nm. Brennholz, worunter 6
 Nm. birkenes,
 in hiesiger Wirtschaft zum Verkauf ge-
 bracht.
 Liebhaber werden eingeladen.
 Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.
 Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
 im Vereinshaus.

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und
 Bekannten teile ich die schmerz-
 liche Nachricht mit, daß meine
 I. Frau
Caroline Degenhardt
 heute morgen um 3 Uhr (ihrem
 69. Geburtstag) sanft verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bittet
Johann Degenhardt.
 Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Liebe und Teilnahme,
 welche uns bei dem schnellen
 Hinscheiden unsres lieben Gatten,
 Vaters und Großvaters
Friedrich Widmann
 in so wohlwollender Weise zuteil wurden,
 für die vielen Blumen Spenden, für die
 große Begleitung von Stadt und Land
 zu seiner letzten Ruhestätte, für den er-
 hebenden Gesang am Grabe, insbesondere
 den Herren Trägern, sagen ihren auf-
 richtigsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Freitag abend
W.-V.
 bei Pfau.

 Nächsten Freitag
frische Schellfische
 bei
C. Sakmann.
300 Mark
 werden gegen 1 1/2fache Sicherheit auf-
 zunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Spezialität
 in Kaffee,
 roh und frisch gebrannt,
 bei
Emil Georgii, Calw.

Masken!
 ganze, halbe und Nasen, sind in
 schöner Auswahl zu haben bei
 Friseur Bayer.

Asthma
 (Athemnot)
 findet schnelle und sichere Linderung beim
 Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In
 Beuteln à 25 und 50 Stk., sowie in Schach-
 teln à 1 M bei: **J. N. Demmler**
 und in **Wildberg** bei **Ad. Frauer**.

Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
 ist unübertroffen gegen rauhe, spröde und
 aufgesprungene Haut, sie gibt derselben
 ein jugendliches frisches Aussehen und
 erhält sie bis ins späteste Alter zart,
 weiss und elastisch.
 Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oester-**
len in Calw und Apotheker Mohl in
 Liebenzell.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Sie husten nicht
 mehr
 beim Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
 wohlschmeckend und sofort lindernd
 bei Husten, Heiserkeit,
 Brust- und Lungenkatarrh.
 Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
Wieland & Pfeleiderer, Calw,
Ernst Unger, Gschingen.

Am Montag abend ist von der Bad-
 gasse über den Marktplatz ein Medaillon,
 an eine Uhrkette gehörend,
verloren
 gegangen. Der Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen Belohnung an die Redak-
 tion abzugeben.
 Eine geprüfte
Wärterin,
 welche auch die ihr anvertraute Haus-
 haltung gewissenhaft besorgt, empfiehlt
 sich mit bescheidenen Bedingungen. Gute
 Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres im
 Hause von Hrn. Haydt, Bäckermeister,
 Lederstraße, Calw.

Nöchin gesucht.
 Ein jüngeres Mädchen, das bürger-
 lich kochen kann und sich allen häuslichen
 Arbeiten willig unterzieht, findet gegen
 hohen Lohn Stelle bei
Luise Bleching z. Sonne,
 Calmbach.

Weil d. Stadt.
 Auf Lichtmeß wird ein junger (unter
 18 Jahren alter) fleißiger Bursche als
Hausknecht
 gesucht.
Schöninger z. Köhle.

Calw, den 23. Januar 1894.
Codes-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen
 wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte,
 Vater und Großvater
Karl Kläiber, Tuchmacher hier,
 heute mittag 12 1/4 Uhr nach Stägigem Krankenlager
 gestorben ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-
 rend der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer I.
 Mutter
Marie Kohler geb. Rothacker,
 für die vielen Blumen Spenden, sowie ihren Altersgenossen,
 die ihr die letzte Ehre erwiesen, sagen den innigsten Dank
 die trauernden Kinder
Auguste und Friedrich.

Wir suchen zum Verkaufe unserer
completen Schmiedestählernen Universalpflüge
 gegen Provision oder auf eigene Rechnung tüchtige, hiezu geeignete
Vertreter.
 Landwirtschaftsmaschinen-Händler, welche mit der Dekonomie in dauern-
 der, engerer Fühlung sind, erhalten den Vorzug.
 Offerten sehen entgegen
Gebrüder Eberhardt, Pflugfabrik, Ulm a. D.

Samstag, den 27. Januar, hält
Metzelsuppe
 und ladet hiezu freundlichst ein
G. Schwämmle z. Ohßen.

Die allgemein als
 schädlich anerkannten Eigenschaften des
 Bohnenkaffees werden aufgehoben
 durch
Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
 bester und gesundester
 Kaffee-Zusatz.
Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
 München.

Dachtel.
 Einen wohlherzogenen
Jungen
 nimmt sofort in die Lehre
J. Eisenhardt, Schmied a. Bach.
 Zavelstein.
800 Mk. Pfleggeld
 hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit
 auszuleihen
Andreas Bauer.

Nächsten Samstag
 verkauft reine
Milchschweine
Rau, Bierbrauer.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
 nordische
Bettfedern.
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.;
 silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
 ferner: acht chinesische Ganzdaunen (Sehr
 säuretragend) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
 Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
 mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wechselformulare
 sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.